

# Universitätsschulen

## Eine Neuerscheinung in der Bildungslandschaft

**Universitätsschulen wollen eine enge und konstruktive Kooperation zwischen Wissenschaft, Lehrkräftebildung und Schulpraxis realisieren, um reflexive Praxiserfahrungen im Studium zu ermöglichen sowie innovative schulische Strukturen und Unterrichtsformen zu erproben.**



Prof. Dr. Heiner  
Ullrich  
Universität Mainz

In vielen Bundesländern ist in den letzten Jahren die Praxisorientierung in der Lehrerbildung gestärkt worden – durch eine Verlängerung der Praxisphasen für Studierende oder durch die Einführung von Praxisseminaren. Dies hat vielfach zu einer stärkeren Vernetzung der Praktikumsschulen mit den lehrerbildenden Hochschulen geführt. Bei der Kooperation von Universitäten und Schulen kann es durchaus auch zu neuen Formen der Schulbegleitforschung einerseits und der Fortbildung der Lehrpersonen andererseits kommen. Als Vorbild für solche Entwicklungen wird häufig die praxisbezogene einphasige Lehrerbildung in Finnland genannt. Sie findet in einem Tandem von Universitäten und Übungsschulen statt. Die Studierenden absolvieren die Praxisphasen ihres 5 Jahre dauernden Studiums in einer Universitätsübungsschule. Die elf Übungsschulen des Landes sind jeweils einer Hochschule zugeordnet. Die Lehrkräfte dieser Schulen sind mit reduzierten Unterrichtsverpflichtungen sämtlich in der Lehrerausbildung tätig und zur Mitarbeit in der Forschung verpflichtet.

Seit ca. 10 Jahren werden nun auch in Deutschland immer mehr Schulen an Universitäten gegründet. Universitätsschulen wollen eine enge und konstruktive Kooperation zwischen

Wissenschaft, Lehrkräftebildung und Schulpraxis realisieren, um innovative schulische Strukturen und Lehr-Lernprozesse zu erproben.<sup>1</sup> Universitätsschulen verstehen sich als Modelle für die Weiterentwicklung von Schule, Lehrerbildung und Schulforschung.

### Vorgänger

Das Phänomen der Universitätsschule ist in Deutschland nicht ganz neu, es hat hierzulande eine bedeutsame, aber weitgehend in Vergessenheit geratene Tradition. Im 19. Jahrhundert entstanden mit der Zielsetzung einer zusätzlichen pädagogischen Ausbildung der angehenden Gymnasiallehrer an Universitäten Pädagogische Seminare mit Übungsschulen – ein besonderer Schwerpunkt war die Universität Jena. Und hier entwickelte in Fortsetzung und Vollendung des Konzepts der Übungsschule der Gründer der Jena-Plan-Schule Peter Petersen 1926 die »Universitätsschule Jena« (vgl. Matthes 2019). In dieser reformpädagogisch geprägten Versuchsschule, die Petersen übrigens bis 1950 leitete, sollten die Studierenden nicht nur neuartige schülerorientierte Unterrichtsformen kennen und anwenden lernen, sondern zugleich universitär mit der empirischen »Tatsachenforschung« vertraut gemacht werden. Insgesamt blieben institutionalisierte Formen der Kooperation von Universität, Studienseminar und Schule in Deutschland – anders als in den Bildungssystemen anderer Nationen – die Ausnahme. Erwähnenswert und bis heute aktiv sind die in der ersten Phase der Bildungsreform 1974 nach

den Ideen Hartmut von Hentigs an der Universität Bielefeld gegründeten Versuchsschulen – die Laborschule und das Oberstufenkolleg. An diesen strukturell innovativen Schulen sind die Lehrenden zugleich Forschende, die eng mit Wissenschaftler:innen kooperieren, deren Arbeitsschwerpunkte die Schulforschung und Unterrichtsentwicklung sind. Mit der Lehrerbildung an der Universität haben die beiden Bielefelder Reformschulen allerdings nur den landläufigen regulären Kontakt.

### Inklusive Universitätsschule Köln (IUS)

Die Universitätsschule Köln ist eine u.a. nach dem Vorbild der universitären Praxisschulen in Finnland entwickelte Ausbildungs- und Forschungsschule für die Universität Köln und andere kooperierende Hochschulen der Stadt. Sie besteht aus einer zweizügigen Grundschule und einer vierzügigen Integrierten Gesamtschule in städtischer Trägerschaft, die später bis zum Abitur führen soll. Die Grundschule wurde im Sommer 2015 und die Gesamtschule im Sommer 2018 jeweils an Interimsstandorten eröffnet. Der Umzug in die nach dem innovativen Konzept architektonisch gestalteten Neubauten auf dem Kölner Helios-Gelände steht bevor. In der IUS werden vier zentrale Handlungsfelder miteinander verbunden: 1. Lehrerbildung für die Studierenden in ihren Praxisphasen, 2. Schulentwicklung durch innovative Konzepte z.B. im Hinblick auf eine inklusives Lernen im Ganztag oder mit individualisierenden Lernformaten, 3. Schul- und Bildungs-

forschung u.a. als Rückmeldung von Ergebnissen des Unterrichts- und Schulentwicklung, 4. Innovationstransfer im Sinne eines Angebots der in der IUS gewonnenen Erkenntnisse für andere Schulen, insbesondere durch Möglichkeiten der Hospitation und Fortbildung. Die Wissenschaftliche Leitung der IUS ist mit der Professur für Schulpädagogik an der Universität verbunden. Sie koordiniert die Aktivitäten in den vier Handlungsfeldern.

Die Lernkultur der Sekundarstufe wird durch die drei Formate Lernzeit, Projektzeit und Werkstattzeit bestimmt. Die Lernzeit umfasst die Hauptfächer Deutsch, Mathematik und Englisch; in der Projektzeit sind die übrigen Fächer aus Natur- und Geisteswissenschaften zusammengefasst. In der Werkstattzeit wählen die Schüler 5 Werkstätten aus den Bereichen Musik, Sport und Kunst, Arbeitslehre, Theater u.a.m.; ab Stufe 7 kommt als sechste Werkstatt das vierte Hauptfach dazu. Jeder Schüler verfügt über einen eigenen Laptop. Sein digitales Logbuch ist das zentrale Instrument für das individualisierte Lernen und für die eigenständige Bearbeitung der bereitgestellten Lernaufgaben.

Der Neubau löst das herkömmliche Klassensystem in »Lernlandschaften« auf, in denen in den unteren Jahrgängen in altersübergreifenden Stammgruppen gearbeitet wird. In jeder Lernlandschaft gibt es ein Team, in welchem alle Lehrkräfte und weitere Mitarbeiter aus dem Ganztag und der Schulsozialarbeit sowie Honorarkräfte und Studierende kooperieren. Jeder Lehrkraft ist ein Studierender im Praxissemester zugeordnet (vgl. Reich 2019).

### Universitätsschule Dresden

Die Universitätsschule Dresden ist als Schulversuch eingerichtet, der drei Einrichtungen miteinander ver-



Abb. 1: Das didaktische Konzept der Universitätsschule Dresden im Überblick (<https://universitaetsschule.org/konzept/>); Begleitforschung an der TU Dresden: [tu-dresden.de/gsw/unischule](http://tu-dresden.de/gsw/unischule).

bindet: eine Gemeinschaftsschule in städtischer Trägerschaft für Schüler aus ganz Dresden, eine Übungsschule für Lehramtsstudierende und eine Forschungsschule für die Technische Universität Dresden. Sie hat den Unterrichtsbetrieb im Schuljahr 2019/2020 mit Schülern der 1. bis 3. sowie der 5. Jahrgangsstufe aufgenommen. Seit dem Schuljahr 2022/23 führt sie als inklusive Gemeinschaftsschule ihre Schüler durchgehend vom ersten bis zum 12. Schuljahr, in den Jahrgängen 1 bis 4 dreizügig, ab dem Jahrgang 5 vierzügig.

Die Universitätsschule Dresden ist eine gebundene rhythmisierte Ganztagsschule mit einem multiprofessionellen Team aus Lehrpersonen, pädagogischen Fachkräften, Sozialarbeiterinnen, Schulbegleitern und Freiwilligen. Das unterrichtliche Lernen erfolgt in jahrgangsübergreifenden Stammgruppen, in projekthaften sowie individualisierten Lernformaten, die digital unterstützt werden. Ein besonderer Akzent liegt auf mehrsprachigem Lernen, ein anderer auf einer frühen und regelmäßigen Berufsorientierung. Zeugnisse werden als verbale Rückmeldungen über die im Portfolio festgehaltenen individuellen Lernpfade und -ergebnisse erteilt; die Notengebung beginnt erst im neunten Schuljahr.

Die Universitätsschule will ein offenes Lernhaus sein, in welchem es neben den Stammgruppen- und Fachräumen auch Ruheräume, Räume für Kleingruppen sowie Labore und Werkstätten gibt. Der Lernalltag ist rhythmisch gegliedert in die Phasen: Ankommen, Atelierarbeit, Morgen- bzw. Gesprächskreis, Freiarbeit und Kurs bzw. Werkstattarbeit. Die festen inhaltlichen Pfeiler sind dabei vier Zeitbänder für Einzelarbeit, Projektarbeit und Werkstattlernen (vgl. Projektgruppe der Universitätsschule 2022).

Ein Spezifikum der Dresdener Universitätsschule ist die Elternakademie, in der einmal im Monat virtuell oder in Präsenz den Eltern in Workshops die verschiedenen Aspekte des Schulkonzepts vorgestellt und mit ihnen diskutiert werden.

### Nachfolger – das Konzept macht Schule

Auch an der Universität Potsdam, der einzigen Lehrerbildungsstätte in Brandenburg, steht die Gründung einer Universitätsschule bevor. Zu Beginn des Jahres 2020 hat sich aus Wissenschaftlern, Lehrkräften und Studierenden ein Initiativteam gegründet, welches ein Rahmenkonzept für die Gründung einer Universitätsschule erarbeitet hat, das im Januar 2021 veröffentlicht worden ist. Die Universitätsschule ist einerseits im

»Teilprojekt Bildungscampus« der Initiative »Innovative Hochschule Potsdam« verortet, welche die Kooperation zwischen Wissenschaft, Schulpraxis und Bildungspolitik und –verwaltung verstärkt. Andererseits ist die **Universitätsschule Potsdam** bereits in den Schulentwicklungsplan 2021 bis 2026 des Landes aufgenommen worden, was schon einer programmatischen Grundsteinlegung entspricht. Auch mit der Universitätsschule Potsdam soll eine enge Kooperation zwischen Wissenschaft, Lehrerbildung und Schulpraxis dauerhaft institutionalisiert werden, um innovative schulische Profile und Lernformate zu entwickeln, den Praxisbezug schon in der ersten Phase der Lehrerausbildung zu erhöhen und nicht zuletzt, wissenschaftliches Wissen zu generieren und zu evaluieren. Eine genuine Idee aus Potsdam ist die Einrichtung einer Transferwerkstatt als ein Ort, an dem sich »Bildungsakteur:innen aus unterschiedlichen Kontexten austauschen, in Projekten kooperieren und von- und miteinander lernen (Lipka u.a. 2022, S. 43). Ähnlich wie in Dresden soll die Universitätsschule Potsdam eine Schule, die allen Kindern den ersten Schulabschluss am Ende des zehnten Schuljahres ermöglicht.

Schon länger in Planung ist die **Universitätsschule Duisburg-Essen**. Im Jahre 2018 beschlossen die Stadt Essen und die Universität Duisburg-Essen eine enge Kooperation bei der Planung und Realisierung einer Grundschule, die in unmittelbarer Nähe zum Universitätscampus neu gegründet werden soll. Neben den besonderen Möglichkeiten der Verknüpfung von innovativer Schul- und Unterrichtspraxis, praxisorientierter Lehrausbildung und bildungswissenschaftlicher Begleitforschung, welche Universitätsschulen bieten, soll der Essener Schulversuch dem Thema Bildungsgerechtigkeit besondere Aufmerksamkeit

schenken. Die Lage der neuen Schule im Essener Nordviertel, das als sozial benachteiligt und pädagogisch herausfordernd charakterisiert werden kann, wirft geradezu die Frage auf, wie der sozialen Segregation durch schulisches Handeln und Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung begegnet werden kann.

Im Jahre 2019 wurde der Architektenwettbewerb abgeschlossen; die Eröffnung der Schule war für das Schuljahr 2023/24 geplant. Von allgemeinen Interesse ist das alternative Raumkonzept der sogenannten Lerncluster, mit dem der großen Heterogenität der Lernenden Rechnung getragen werden kann. Ein Cluster bündelt für zwei oder mehr Klassenverbände Unterrichts-, Differenzierungs- und Rückzugsräume. Innerhalb eines Clusters überwiegen Offenheit und Variabilität. Gleichzeitig ist ein Cluster nach außen klar abgeschlossen. Pro Cluster gibt es zwei ggf. miteinander verbindbare Lernateliers, einen Gruppenraum, eine Teamstation und zwei Mehrzweckräume – mithin eine geeignete Lernlandschaft für den Ganztag. Insgesamt gesehen steht das Projekt Universitätsschule Essen aber noch am Anfang.

Einen noch längeren Weg bis zur Schulgründung hat die Initiative **Universitätsschule Magdeburg** vor sich. Ende des Jahres 2023 wurde vom Rektor der Otto von Guericke-Universität Magdeburg und vom Schulleiter der Integrierten Gesamtschule »Willy Brandt« ein Kooperationsvertrag unterzeichnet. Ziel der institutionellen Zusammenarbeit ist es auch hier, in enger Verbindung von Wissenschaft und Praxis sowohl innovative Bildungskonzepte in der Schule als auch eine praxisnahe Lehrkräftebildung der Universität (Zentrum für Lehrerbildung) zu entwickeln. Bei entsprechender Befürwortung durch die zuständigen Träger soll die IGS »Willy Brandt« ab

2027 die Bezeichnung »Universitätsschule« tragen dürfen.

## Fazit

Universitätsschulen eröffnen in der deutschen Bildungslandschaft neue Wege zur Verringerung des Praxisdefizits in der Lehrerbildung, zur Erprobung neuer Unterrichtsformen und -inhalte sowie zur Weiterentwicklung integrativer und inklusiver Schulmodelle. Sie setzen in uncharismatisch-zeitgemäßen Formen eine bildungstheoretisch bedeutsame Tradition fort. Ihre Ziele können sie allerdings nur erreichen, wenn die Kooperation zwischen ihren drei Trägern Universität, Kommune und Bundesland gesichert bleibt und ein Transfer ihrer Impulse nach außen in die Praxisfelder Schule, Lehrerbildung und Wissenschaft gelingt. ■

## Fußnoten

1 Unter den hier verwendeten komplex Begriff der Universitätsschule als Trias von Lehrerbildung, Schulentwicklung und Schulforschung fallen nicht die seit 2009 ebenfalls als »Universitätsschulen« bezeichneten Beruflichen Schulen in Bayern, die eng mit den Lehrstühlen für Wirtschaftspädagogik an den bayerischen Universitäten und Studienseminaren zusammenarbeiten.

2 Die Universitätsschulen Köln und Dresden sowie die projektierten Universitätsschulen Potsdam und Essen sind Mitglieder im Verbund der Universitäts- und Versuchsschulen (VUVS).

## Literatur

<https://tu-dresden.de/gsw/forschung/projekte/weitere-forschungsprojekte-an-den-fakultaeten/unischuleforschung-an-der-universitaetschule#section-7-3>

Lipka, Marlies, Plötner, Kathleen, Wabnitz, Julianne (2022): Leuchtturm Universitätsschule Potsdam: Eine Schule für Alle? In: *Pädagogik* H. 4, S. 42–45.

Matthes, Eva (2019): Universitätsschulen in deutschen Staaten – historische Fallbeispiele. In: *Die Deutsche Schule* 111, H. 1, S. 8–21.

Projektgruppe der Universitätsschule Dresden (2022): Konzeption der Universitätsschule. Kurzfassung. <https://tu-dresden.de/gsw/ressourcen/dateien/universitaetschule/publikationen/20220718-konzept>

Reich, Kersten (2019): Die »Heliosschule« – Inklusive Universitätsschule der Stadt Köln. In: *Die Deutsche Schule* 111, H. 1, S. 66–77.